

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

4.12.1811 (Nr. 337)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 337. Mittwoch, den 4. Dez. 1811.

Rheinische Bundesstaaten.

Die Theilnahme und Freude des Münchner Publikums über die glückliche Entbindung Ihrer königl. Hoh. der Kronprinzessin mit einem gesunden Prinzen am 28. Nov., äufserte sich am Abend dieses Tages durch eine freiwillige fast allgemeine Beleuchtung der Stadt. Die Palläste der königl. obern Staatsbeamten und die Hotels der Gesandten der auswärtigen Mächte waren vorzüglich glänzend beleuchtet, und das erfreute Publikum, welches an jedem glücklichen Ereigniß in der königl. Familie innigen Antheil nimmt, folgte der Musik, welche die Straßen durchzog.

Am 29. Nov. Mittags wurde das Munizipalkorps der Stadt Kassel dem König durch den Minister des Innern vorgestellt. Der Maire, welcher im Namen der Einwohner von Kassel das Wort führte, hielt folgende Rede: „Sire, die Gefahr, welcher Ihre Maj. in jener Feuersbrunst ausgesetzt waren, hat die Herzen Ihrer getreuen Unterthanen in zu große Bestürzung gesetzt, als daß sie in den ersten Augenblicken einem andern Gedanken, als dem, Allerhöchstdieselben gerettet zu wissen, Raum geben konnten. Sire, es war Ihrer guten Stadt Kassel höchst schmerzlich, daß sie nicht, gleich andern Hauptstädten, bei Höchstlicher beglückender Thronbesteigung Ihnen ein freiwilliges Geschenk darbringen konnte. Möchte es uns demnach verstattet seyn, den andern Städten des Königreichs zuvorzukommen, und zuerst unsere Gabe, als einen schwachen, aber auch als einen einzigen Beweis, den wir von unserer Liebe, unserer ehrerbittigen Anhänglichkeit an Allerhöchsthre Person darbringen können, zu den Füßen Ew. Maj. niederlegen zu dürfen. Geruhen auch Allerhöchstdieselben uns zu erlauben, daß wir Ihrer Maj. der Königin eine Gabe überreichen, welche das Gewicht des Verlustes, den Allerhöchstdieselbe erlitten, vermindern könne.“ Se. Maj. geruhten folgendes zu ant-

worten: „Meine H. H. Abgeordneten meiner guten Stadt Kassel, Ich bin gerührt über die Bereitwilligkeit, mit der Sie sich zum Erfahre eines Theils des Verlustes erbieten, den ich in der traurigen Nacht vom 24. d. M. erlitten habe. Da dieser Verlust aber fast durchaus nur in Prachtgegenständen besteht, deren ich mich wohl bedienen, welche ich aber auch entbehren kann, so nehme ich das freiwillige Geschenk, das Sie mir anbieten, nur an, um es ihnen wieder zuzustellen. Ich wünsche, daß es zur Vollendung des angefangenen Kasernenbaues und Erleichterung ihrer andern Lasten auf das künftige Jahr angewendet werden möge. Auch weiß ich ihren herzlichsten Dank für das Geschenk, das sie der Königin anbieten; mit Vergnügen werde ich sehen, daß sie für sich selbst diesen Beweis Ihrer Anhänglichkeit annehme. Ich will nicht schließen, ohne Ihnen noch besonders meine Zufriedenheit mit jenem Eifer, jener Hingebung und jener Treue zu bezeugen, welche meine guten Einwohner von Kassel bei diesem unglücklichen Anlaß an den Tag gelegt haben, und ich bin überzeugt, daß durch ihre Bemühungen dem Unglücke vorgebeugt, oder ihm Einhalt gethan worden wäre, wenn nur menschliche Kräfte dieses vermocht hätten.“ Das Munizipalkorps wurde hierauf zur Audienz bei Ihrer Majestät der Königin zugelassen. Der Maire hielt folgende Rede: „In jener unglücklichen Nacht, deren Andenken uns noch mit Entsetzen erfüllt, sahen Allerhöchstdieselben nur die augenscheinliche Gefahr, die Ihrem erlauchten Gemahle drohte. Der beträchtliche Verlust, den Sie erlitten, vermochte kaum Ihre Maj. von einem so hohen Interesse abzuführen. Nichts desto weniger haben Se. Maj. der König, den Wünschen seiner getreuen Unterthanen stets gewogen, unsere dringenden Bitten zu gewähren, und uns zu erlauben geruhet, Ihrer Majestät eine Gabe anzubieten, welche zwar unbedeutend ist, aber die Güte unserer durchlauchti-

Landesmutter verschleicht in uns die Besorgniß, daß sie verschmährt werden könne.“ Die Königin antwortete: „Meine H. H. Abgeordneten von Kassel! Mit der Erlaubniß des Königs, meines Gemahls, nehme ich das Geschenk an, das Sie mir im Namen der Stadt anbieten. Besonders theuer wird es mir seyn, wenn ich es als einen Beweis ihrer treuen Anhänglichkeit an den König und an mich ansehe. Empfangen Sie dafür meine Danksayungen.“ (Westphäl. Monit.)

Man arbeitete ohne Unterlaß daran, den Schutt hinwegzuräumen, der in dem durch die Feuersbrunst zerstörten Theile des Kasseler Schlosses aufgehäuft ist. Die von einem solchen Ereigniß unzertrennliche Unordnung hatte großen Schaden sogar in demjenigen Theile angerichtet, den die Flammen nicht erreicht hatten. Das Atrienblement ist ganz zu Grunde gerichtet. Die Ueberreste des Schlosses sind ohne höchst beträchtliche Ausbesserungen unbewohnbar. (Ebendas.)

Die Düsselborfer Zeit. sagt: Am 22. Nov. kam der Rest des ersten großherzogl. bergischen Regiments aus Spanien hierher zurück; der Empfang der Tapfern war froh und glänzend.

Am 28. Nov. traf Hr. Alex. v. Humboldt von Wien in München ein. Es hieß, er werde sich, ehe er seine neue große Reise nach Tibet antritt (s. No. 288), noch einmal nach Paris begeben.

F r a n k r e i c h.

Der Kaiser hat am 28. Nov. in der Ebene von Galle' ein Treibjagen gehalten. Die Kaiserin ist der Jagd gefolgt. — Auf der am 22. nach Cherbourg zurückgekommenen amerikanischen Fregatte, Konstitution, war, während sie auf dem Ankergrund von Portsmouth lag, ein Matrose desertirt; der amerikan. Kapitän ließ seine Auslieferung begehren, die aber abgeschlagen wurde. Am folgenden Tage entfloh ein amerikanischer Matrose, der mit Gewalt unter die engl. Marine angeworben worden war, und suchte auf der Fregatte einen Zufluchtsort. Die Engländer ließen diesen Matrosen zurückfordern; der Kapitän aber, statt ihn auszuliefern, verbot dem Rahne, der ihn abholen sollte, sich seinem Schiffe zu nähern. — Ein Tagesbefehl der 12. Militärdivision vom 21. Nov. enthält folgendes: Hr. Courtois St. Clair, ehemaliger Adjutant des Hrn. Gen. Fosnet de la Violais, und seit einem Monate zum Lieutenant bei dem 116. Linienreg. er-

nannt, ist am 20. Morgens, statt, den Befehlen Sr. Erz. des Kriegsministers zufolge, von Rochelle zu seinem Korps abzugehen, zum Feinde desertirt; er miethete in dem Hafen von la Rochelle einen Kahn, der ihn nach der Insel Aix führen sollte; als er aus dem Kanal war, zwang er den Schiffer, indem er ihn mit zwei Pistolen bedrohte, ihn nach der feindlichen Station zu bringen. Hr. Courtois, bereits mit dem väterlichen Fluche belastet, nachdem er auf der Insel Dieu und zu Rochelle Offiziere und Kaufleute um bedeutende Summen betrügerisch gebracht hatte, hat sich selbst das Urtheil gesprochen, daß er unwürdig sey, unter den Armeen Sr. Maj. des Kaisers und Königs zu dienen, und selbst länger auf franzöf. Boden zu bleiben, wo ihn nur noch Schande, Verachtung und Bückigungen erwarteten. Er hat seine Verbrechen in die Mitte unserer Feinde gebracht, und wird dort schnell die seinem nichtswürdigen Betragen gebührende Strafe finden. Der Divisionsgen. (Rivaud, Baron de la Raffiniere) befehlt, daß auf der ganzen Küste die Wachsamkeit verdoppelt werde, um alle Kommunikation mit dem Feinde zu hindern. Es wird eine strenge Untersuchung über den Schiffer, der den Hrn. Courtois zum Feinde geführt hat, verhängt werden; sein Kahn ist in Beschlag genommen, der Mann ist im Gefängniß, und er wird nach der ganzen Strenge der Geseze behandelt werden. — Als Beilagen befinden sich bei diesem Tagesbefehl zwei Schreiben, eins von Courtois und das andere von einem englischen Schiffskapitän, worin die Schiffer, welche erstern zur engl. Flotte gebracht haben, der Nachsicht und Menschlichkeit des franzöf. Befehlshabers empfohlen werden, indem sie nur gezwungen, und, um einem gewissen Tode zu entgehen, sich dazu hätten gebrauchen lassen. (Ausz. des Monit. vom 30. Nov.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Londner Nachrichten vom 23. Nov. zufolge, erhielt sich das Gerücht einer bevorstehenden Vermählung des Herzogs von Clarence mit Miss Tilney = Long. Das Vermögen, das sie einmal ererben wird, wurde auf 90,000 Pf. Sterl. (gegen 1 Mill. Gulden) Einkünfte geschätzt.

Kürzlich war auf dem Linienschiffe, Victory, in Gegenwart der Admirale Saumarez, Hope, Dixon und mehrerer anderer Offiziere, ein Versuch mit einer Kanone gemacht worden, die ohne Feuer, und bloß mittelst

eines leichten Drucks mit dem Finger auf eine über dem Zündloche angebrachte Röhre, gelöst wird. Man schrieb diese Erfindung, durch die manches Unglück, das bis jetzt nur zu häufig den Gebrauch des Geschütes begleitete, vermieden werden kann, dem Kapitän Manby zu, der bereits durch die Erfindung einer Maschine zur Rettung der Schiffbrüchigen sich bekannt gemacht hatte.

Italien.

Durch ein kön. neapolit. Dekret vom 7. Nov. werden, in Erwägung, daß gegenwärtig der Schiffsbau in der größten Thätigkeit, und daß es für die Ehre und das Wohl der königl. Staaten von der größten Wichtigkeit ist, daß so schnell als möglich die zur Bemannung des Linien Schiffes, Capri, und der Fregatten, Caroline und Ceres, so wie der übrigen noch auszurüstenden Schiffe, nöthige Zahl von Seeleuten zusammengebracht werde, 3000 Mann von der Seekonscription aufgeboten, wovon ein Drittel den 1. Dezember, das zweite Drittel den 1. Jan. 1812, und das letzte Drittel den 1. Febr. zu Neapel eintreffen soll.

Deſtreich.

Die Wiener Zeitung vom 27. Nov. macht folgendes Birkular der k. k. Landesregierung im Erzherzogthum Deſtreich unter der Enns bekannt: „Da der Vorrath an Einlösungsscheinen zu 100 fl., 20 fl., 10 fl. und 5 fl. bereits groß genug ist, um die Einwechslung der Bankozettel von 10 fl. unbeschränkt zu veranlassen, und über dies die Einlösungsklassen zu den nöthigen Ausgleichungen bereits mit einigem Verlage von Einlösungsscheinen zu 2 fl. und 1 fl. theilhaft worden sind, so wird auf allerhöchsten Befehl vom 7. d. nachstehende Vorschrift zur allgemeinen Wissenschaft und pünktlichsten Darnachachtung bekannt gemacht. 1) Vom 24. Nov. d. J. an hat die Einziehung der Bankozettel von 10 fl., und deren Einwechslung gegen Einlösungsscheine ihren Anfang zu nehmen. 2) Vom 24. Nov. d. J. an hat die Umwechslung der Bankozettel von 10 fl. in kleinere Bankozettel aufzuhören. 3) Mit 24. Dez. d. J. werden die Bankozettel von 10 fl. außer Umlauf gesetzt. Von diesem Tage an dürfen sie weder in den öffentlichen Kassen, noch von Privaten mehr an Zahlungsstatt angenommen werden. 4) Bis 30. April 1812 wird jedoch aus besonderer allerhöchster Begünstigung gestattet, diese Gattung Bankozettel nicht allein in die in dem Patente vom 20. Jun.

d. J. §. 6. benannten Einlösungsscheins-Kassen, sondern über dies bei den zur Erleichterung des Auswechslungsgeschäftes provisorisch angewiesenen Aemtern, welche mittelst einer eigenen Kundmachung werden bekannt gemacht werden, abzuführen, und mit Einlösungsscheinen umzuwechseln; allein diese Auswechslung muß mit dem 30. April 1812 ganz vollendet seyn, und darf späterhin selbst bei diesen Kassen kein Bankozettel von 10 fl. mehr angenommen werden.“

Der Kaiser hat den Joseph Freiherrn v. Hornstein, ehemaligen kaiserl. Rath, Ritterrath und Ausschuß des vorhinigen Ritterkantons Högau-Allgau und am Bodensee, zu Seinem wirklichen geheimen Rath ernannt, und ihm Sonntags, den 17. Nov., den gewöhnlichen Eid abgenommen. Desgleichen haben Se. Maj. Ihrem Forst- und Oberwaldmeister im Auhof, Joseph Rettich, zum Beweise der höchsten Zufriedenheit für die von demselben vorgeschlagene und ausführbar befundene Holzablieferung aus der Gebirgsgegend zwischen dem Schneeberg, Reichenau und Hohenberg in Niederösterreich, zur Bedeckung des Bedarfs der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien, die goldene große Zivil-Chren-Medaille mit Deyl und Band zu verleihen geruht. (Ebendaf.)

Der Hr. Oberstkanzler, Graf von Ugarte, ist am 23. Nov. Mittags zu Brünn eingetroffen, und am folgenden Tage nach Olmütz abgereiset, um dem bereits am 25. Nov. abzuhaltenden Wahlakte eines neuen Erzbischofs von Olmütz, als k. k. Hofkommissär, beizuwohnen.

Am 21. Nov. ist ein königl. schwed. Kurier durch Prag nach Wien passirt.

Spanien.

(Auszug aus einem Schreiben eines Oberoffiziers vom 3. Bataillon des 2. Schweizerregiments.) Das 3. Bataillon des 2. Schweizerregiments, das noch bei der Armee von Katalonien steht, fährt, obgleich bei seiner geringen Mannschaft, fort, seinen wohl erworbenen Ruhm zu behaupten. Den 23. Okt. war es bei einem heftigen Gefechte in Cerdagne (nahe an den franz. Gränzen von Rousillon) inbegriffen, wo es sich unter dem Kommando des Generals Baron Garreau vorzüglich auszeichnete. Es verlor nur einen Todten; unter den Verwundeten befindet sich der Lieutenant Bleuler und der Sergeantmajor Mandel. Se. Erz. der General bezeugte diesem Bataillon vor der ganzen Division seine Zufriedenheit.

Offizielle Nachrichten aus Saragossa kündigen die Zernichtung mehrerer Räuberbanden in verschiedenen Gegenden Aragoniens während des verfloffenen Monats Sept. an. Zwei berühmte Anführer, Pesoduro und Montardi, wurden gefangen gemacht und aufgehängt.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 5. Dez.: Das Schreibpult oder Die Gefahren der Jugend, Schauspiel in 4 Aufzügen, von Kogebue.

Beim Buchbinder Gauß, in der langen Straße, neben der fahrenden Post, ist ganz neu angekommen und um den billigsten Preis zu haben.

Ein Bild auf das Leben eines edlen Fürsten, oder kurze Lebensbeschreibung Carl Friedrichs, Großherzog von Baden.

Der Lehrer hinkende Botte und andere Kalender.

Verchiedene Schreibmaterialien, als Bleistifte, von allerlei Gattungen und Farben, Papier, Federn, Sigellak, roth, schwarz, gelb ic. Federmesser und Papierscheeren.

Neujahrswünsche: Blumensträuße, durchbrochen auf Prachtpapier, fein mit goldenen und silbernen Klappen und Spieglverzierungen; fein mit Gold und Silber belegt ohne Spiegl; feine Transparente; große feine mit Bewegungen, und verborrenen Schieberwünschen; mit Spieglbemalungen in Couverts auf Atlas geprägte; geprägte mit Couverts; Strumpfständer.

Visitenarten von verschiedenen Gattungen.

Frag- und Antwort-Spiele ic.

Endingen. [Schulden-Liquidation.] Schon im Jahre 1793 wurde eine allgemeine Schulden-Liquidation der Sebastian Zinkischen Eheleute abgehalten, auch die vorhandene Masse veräußert und zum Theil verwiesen. Es stehen aber, nach der erhebenen neuerlichen Untersuchung, noch mehrere Güterkaufschillinge aus, um deren Ausfolgung die Zinkischen Eheleute gebeten haben. Bei dem Mangel der desfalligen schon wiederholt aufgesuchten, diesseitiger Behörde niemalen ausgelieferten Akten, bleibt nun nichts übrig, als sämtliche Kreditoren, welche noch nicht befriedigt sind, wenn sie auch gleich schon eine Verweisung aber noch keine Zahlung derselben erhalten hätten, aufzufordern, daß sie Donnerstags, den 19. Dezember d. J., Vormittags 8 Uhr, bei hiesiger Stadtschreiberei erscheinen, und entweder die schon erhaltenen, aber noch nicht berichteten Verweisungen oder die Beweise ihrer Forderungen originaliter vorlegen, widrigenfalls sie es sich zuschreiben haben, wenn sie mit ihrer Forderung, trotz ihrer früher geschenehen Anmeldung in Verlust gerathen, und sie noch nicht vorhandenen Güterkaufschillinge a demseitiger Behörde verwendet werden. Verfügt, Endingen, den 15. Nov. 1811.

Beim Großherzogl. Badischen Bezirksamt. Baumhäuser. Emmendingen. [Schulden-Liquidation.]

Zu der Schulden-Liquidation des verstorbenen Bürgers und Wagnerzunftmeisters Michael Kiefer dahier sollen alle diejenige, welche ein Eigenthum oder eine Schuld an die Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden, Donnerstags, den 19. Dez. d. J. Vormittags bei Verlust ihrer Rechte und Forderungen bei dem Großherzoglichen Amtskrevisorat dahier sich einfinden und dem Recht abwarten. Emmendingen, den 20. Nov. 1811. Großherzogliches Bezirksamt.

Roth.

Schopfheim. [Vorladung.] In Folge einer unterm 29. Okt. d. J. ergangenen Verfügung des hochpreislichen Hofgerichts zu Freiburg, wird der bösslich ausgetretene Wagner, Mathias Nägeli, von Maulburg, andurch ebitalliter vorgeladen, daß er binnen sechs Wochen dahier erscheinen soll, widrigenfalls er sonst die Konfiskation seines Vermögens, den Verlust des Gemeinrechts, und auf Betreten noch weitere Ahndung zu erwarten hat. Schopfheim, den 25. Nov. 1811.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

Lindemann.

Kenzingen. [Vergleichstagsakung in der Schuldsache der Joseph Wohllebischen Eheleute von Herbolzheim.] Die Joseph Wohllebischen Eheleute, insbesondere aber die Ehefrau, haben am Schlusse der jüngst abgehaltenen Schulden-Liquidation verschiedene rüthsichtswürdige Gründe durch ihren Anwalt vorgelegt, welche dieselben ein gütliches Uebereinkommen mit ihren unversicherten Gläubigern nicht entfernt hoffen lassen; man hat deswegen auf Bitten derselben auf den 30. Dezember d. J., in die hiesige Revisoratskanzlei, bei guter Vormittagsstunde, eine Vergleichstagsakung angeordnet, zu welcher sämtliche Kurrentgläubiger derselben, und auch jene, welche in dem vormährigen Verhandlungsvorgänge eingeschlossen sind, unter dem Präjudiz vorgeladen werden, daß die etwa nicht Erscheinenden dem Mehrtheile beitreten gehalten werden würden; zu gleichem Zwecke sind auch die etwa erscheinenden Vertreter zum Vergleich uraldlich zu ermächtigen.

Verfügt bei Großherzogl. Badischem Bezirksamte. Kenzingen, den 23. Nov. 1811.

Wegel.

Vdt. Riggler.

Karlsruhe. [Lehrling-Gesuch.] In einer volkreichen Stadt am Rhein wird in eine Konditorei und Spezerehandlung ein Lehrling von guter Erziehung und Charakter gegen billige Bedingungen gesucht. Im Staatszeitungs-Comptoir erhält man nähere Nachricht.

Heidelberg. [Anzeige.] Da Unterzogener seine Kaffee-Wirtschaft auf einige Jahre verpachtet hat, so sezt er hievon seine auswärtigen Freunde mit dem Anbange in Kenntniß, daß man auf seinen Namen Niemanden vor es auch immer sey, etwas kreditiren möge, indem er für keine derlei Bestellungen haften kann noch wird. Heidelberg, den 1. Dez. 1811.

Peter Schäffer, Caffetier.